



Das gute Wetter wurde auch genutzt, um mit einem Spezialteleskop einen Blick auf die Sonne zu werfen. Mit diesem sogenannten »H-Alpha«-Teleskop können unter anderem Gaseruptionen am Sonnenrand, sogenannte Protuberanzen, sichtbar gemacht werden.

Foto: privat

»Fernsehen« einmal anders

Astronomiekurs: Hector-Kinderakademie bringt Grundschulern die Himmelskörper nahe – Abschluss in Sternwarte

WERTHEIM. Bereits zum zweiten Mal stand ein Kurs zum Thema Astronomie auf dem Stundenplan der Hector-Kinderakademie auf dem Reinhardshof. Elf wissbegierige Kinder trafen sich an drei Wochenenden, um viele interessante Dinge über Sonne, Mond und Sterne zu erfahren. Der letzte Termin fand dann auf der Johann-Kern-Sternwarte in Reicholzheim statt.

Hier konnte das zuvor erworbene Wissen dann direkt erfahren und auch angewendet werden: Wie orientiere ich mich am Himmel? Wie kann ich Sternbilder und Planeten identifizieren? Und wie sieht so ein Planet dann live im Teleskop aus?

Mit viel Neugier kamen die Kinder zum ersten Treffen. Mit Hilfe eines Computerprogramms und eines Projektors konnte der Himmel wie in einem Planetarium dargestellt werden. »Das Computerprogramm ist wie eine Zeitmaschine, über die beschleunigte Darstellung sehr langsamer Vorgänge am Himmel lassen sich viele Phänomene anschaulich erklären«, erläuterte Ralf Horn von der Sternwarte Wertheim.

Aktuell wurde so beispielsweise der Verlauf der derzeitigen Abendsicht-

barkeit der Venus dargestellt. Die meisten Kinder hatten sowieso schon die Frage gestellt, was das für ein heller Stern zurzeit am Abendhimmel sei. So erfuhren die Kinder, dass dies eigentlich gar kein Stern ist, sondern ein Planet, der sich wie die Erde um die Sonne dreht und nicht selbst leuchtet, sondern das Licht der Sonne reflektiert.

Blick auf die Venus

Mit dem Computer konnte dann auch gezeigt werden, dass die Venus sich noch bis Ende April am Abendhimmel aufhält, um sich dann scheinbar – von der Erde aus gesehen – der Sonne zu nähern. Am 6. Juni wird die Venus dann vor der Sonne vorbeiziehen, ein extrem seltenes Ereignis, das sich erst in 105 Jahren, am 11. Dezember 2117, wiederholen wird. Und auch der Ablauf dieses Ereignisses konnte schon vorab in der Simulation gezeigt werden.

Weiter ging es dann mit praktischer Astronomie. Wie sieht eigentlich so ein Sternbild aus und wie kann ich es erkennen? Wie verändert sich der Himmel über ein Jahr betrachtet? Zu diesem Zweck bekamen die Kinder eine

drehbare Sternkarte ausgehändigt. Mit Hilfe dieser Sternkarte lässt sich der zu jeder beliebigen Zeit sichtbare Himmelsausschnitt darstellen.

Die Erde dreht sich um die eigene Achse und auch noch einmal pro Jahr um die Sonne, lernten die Kinder. »Damit verändert sich der Himmel nicht nur im Laufe einer Nacht, sondern auch im Laufe eines Jahres«, so Horn. Anhand des zur Zeit sichtbaren hellsten Fixsternes, des Sirius, konnte man auf der Sternkarte ablesen, dass dieser Stern derzeit um etwa 19 Uhr genau im Süden steht.

In einem halben Jahr müsste man dann schon um 2 Uhr morgens aufstehen, um Sirius genau im Süden zu sehen. Dass die Sternkarte auch wirklich funktioniert, davon konnten sich die Kinder dann bei dem Besuch auf der Sternwarte selbst überzeugen. Erfolgreich und mit viel Spaß konnten hier die ersten Sternbilder selbstständig identifiziert werden.

»Genauso wie auf den Fotos«

Und auch die Frage nach dem eigenen Sternzeichen durfte natürlich nicht fehlen. Allerdings haben die Sternzeichen der Astrologen wegen Bewegun-

gen der Erdschneise nichts mehr mit der heutigen Lage der Sternbilder zu tun.

Als Höhepunkt und Abschluss des Kurses konnte dann auch noch der Saturn mit seinem imposanten Ring mit den Teleskopen der Sternwarte beobachtet werden. »Den gibt's ja wirklich, und der sieht genauso aus wie auf den Fotos«, war die begeisterteste Reaktion eines Jungen.

red